

Ruanda: Drei Farben für ein besseres Leben

Die Organisation UGAMA (ehemals CSC) unterstützt arme Familien in der Region Muhanga beim Anlegen von Hausgärten. Diese ermöglichen ihnen den Anbau von frischem Obst und Gemüse – und eine gesunde und ausgewogene Ernährung.



Paprika enthalten viel Vitamin C. Fulgence und Endre ernten im Hausgarten ihrer Familie jede Menge davon.

Im Projektemagazin 2014/2015 berichteten wir ausführlich über die Arbeit unserer Partnerorganisation Centre des Services aux Coopératives (CSC). Inzwischen nennt sich die Organisation UGAMA. Doch die Inhalte der Arbeit sind unverändert geblieben. Schwerpunkte des Projekts sind nach wie vor die Ernährungssicherung sowie die Steigerung des Einkommens. Im Projektgebiet von UGAMA/CSC lebt der Großteil der Bevölkerung von kleinbäuerlicher Landwirtschaft.

Ein wichtiges Ziel des Projekts wurde in der letzten Projektphase erreicht: Mehr als 80 Prozent der unterstützten Familien haben nun zwei Mahlzeiten pro Tag zur Verfügung. Zusätzlich konnten die bäuerlichen Kooperativen ihre Erträge beim Anbau von Mais, Bohnen und verschiedenen Gemüsesorten steigern. Etwa ein Drittel der Haushalte nimmt qualitativ

ausgewogene Mahlzeiten zu sich. Auch dies ist ein Erfolg, da Essgewohnheiten, wie überall auf der Welt, auch in Ruanda nur sehr schwer zu ändern sind.

Die meisten, aber noch nicht alle Haushalte, konnten Verbesserungen in den Bereichen Wohnen und Arbeiten (Land, Vieh) erzielen und mehr Ausgaben für die Ausbildung der Kinder tätigen. Frauen sind laut eigener Aussagen stärker als vorher an Entscheidungen im Haushalt aber auch in Kooperativen beteiligt. Jedoch gibt es immer noch Familien mit sehr niedrigen Einkommen, die außerdem durch ungelöste Konflikte, häusliche Gewalt, Krankheit oder ausfallende Arbeitskraft (vor allem wegen HIV und Aids) beeinträchtigt sind.

Im aktuellen Projekt, das im Januar 2015 startete und sich an 44.000 Menschen richtet, wird das Thema „Gesunde Ernährung“ weiterverfolgt, um noch mehr Menschen davon zu überzeugen, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für die Erwachsenen, aber vor allem auch für die Entwicklung der Kinder ist. Hierfür werden neue Gemüseärten angelegt. Auch wurden erste Vorbereitungen für den Aufbau einer Baumschule getroffen. Darin sollen 90.000 Wald- und Obstbäume großgezogen werden.

Brot für die Welt

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00, BIC: GENODED1KDB

Herausgeber

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.,
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst,

Foto: Karin Desmarowitz, Text: Isabelle Uhe,

Redaktion: Thorsten Lichtblau, Juli 2016